**Matthäus 27,45-54 + 28,1-10**

**Hoffnung, die trägt**

**Von Stephan Zeipelt / Wolfgang Baur (im Rahmen der ökumenischen Bibelwoche 2016/2017)**

**Inhaltlicher Schwerpunkt**

Der Text schildert den Urgrund des christlichen Glaubens und der Hoffnung aus der christliches Leben gestaltet wird: Die Auferstehung Jesu. Zum Abschluss der Bibelwoche unter dem Thema „Bist du es?“ wird hier das Alleinstellungsmerkmal Jesu als Auferstandener in den Vordergrund gestellt. Gleichzeitig wird wiederum die Frage an die Teilnehmenden zurückgestellt: „Wer bist du, der du das hörst (und glaubst)?“ Wie geht es nach dem Abschluss der Bibelwoche weiter?

**Raumgestaltung und Medien**

Zwei Halbkreise aus Stühlen. Dazwischen eine gestaltete Mitte mit einem langen Tuch, das wie ein Weg durch den Raum führt. An diesem Weg liegen Zettel mit Verkehrsschildern (aus dem Internet kopieren und drucken).

**Zur Gestaltung des Abends**

**Liturgische Eröffnung**> Lied: Wir danken dir, Herr Jesu Christ (EG 79 / GL 297)

**Auf den Text zugehen (15 min)**Mithilfe des Teilnehmerheftes (vgl.: <http://www.a-m-d.de/biblisch-missionarische-projekte/bibelwoche/index.htm>) oder mit Hilfe von Plakaten, auf denen die Texte und jeweils ein paar inhaltliche Stichworte stehen, werden die Bibelwochentexte als Situationen im Leben Jesu in den Blick genommen. Was passiert da? Welche Bewegung spielt eine Rolle? Oder ist es eine Verzögerung, ein Innehalten, eine Richtungsänderung, völlige Umplanung …? Die Teilnehmenden gehen den Weg entlang und entdecken die verschiedenen Verkehrszeichen. An welchen bleiben sie hängen, welche Stationen im Leben Jesu können mit welchem Zeichen in Verbindung gebracht werden – gerade mit den in der Bibelwoche behandelten Texten? Welches Zeichen könnte für diesen letzten Text stehen? Möglichkeiten für Schilder und Wegpunkte:
> Stopp
> Achtung: Kreuzung
> Verbot für Fußgänger
> Verbot der Einfahrt
> Vorfahrt gewähren
> Haltverbot
> Fußgänger
> Kreisverkehr
> Einbahnstraße
> Vorfahrtsstraße
> Sackgasse
> Parkplatz
> Gefahrstelle
> Kreuzung
> Steigung
> Verengte Fahrbahn
> Steinschlag
> Ende sämtlicher Streckenverbote

**Dem Text begegnen (45 min)**

*Textbild*> Die TN stehen im Kreis ohne den Text (!)
> Eine Person liest den Text langsam satzweise vor und pausiert immer nach einem Satz (nicht nach einem Vers, sondern wirklich einem Satz, es können sogar Halbsätze sein, wie: „Als aber der Sabbat vorüber war und der erste Tag der Woche anbrach …“)
> In die Pause wiederholen TeilnehmerInnen einzelne Worte oder Wendungen, die ihnen gerade auffallen, auch mehrfache Wiederholungen sind möglich.
> Am Ende werden die TN eingeladen, für sich den Text noch einmal insgesamt vorbeiziehen zu lassen (nicht lesen, nur das Gehörte wirken lassen). Anschließend werden aus dem ganzen Text Wörter, Wendungen, Übertragungen von Wörtern in den Raum gesprochen, z.B.: „Erdbeben – die Erde bewegt sich – Erschütterung – Furcht – Augen verschließen – weggehen – nichts wie weg – voraus – wohin? Galiläa – am See …“
> Keinesfalls werden Fragen oder Antworten formuliert, die TN können sich austauschen über die Eindrücke, die der Text hinterlässt.
> In einer Schlussrunde wird besprochen, welche Bilder, Eindrücke im Mittelpunkt standen und welche Gesamtstimmung entstanden ist (Welche „Farbe“ hat unser Bild?).
> So wird der extrem dichte Text in seiner Wirkung und Vielfältigkeit intensiv wahrgenommen.

*Bewegungsanalyse*Hier kann die Beobachtungsanregung aus dem Teilnehmerheft verwendet werden: Der Text enthält viel Bewegung: manche Bewegung beginnt – andere hört plötzlich auf. Notieren Sie Personen, Bewegungsrichtung (z.B. mit einem Pfeil) und evtl. Gefühle, etwa so:

Maria Magdalena (Neugier, Suche)
Maria -> Grab

> Die TN bearbeiten diese Bewegungsanalyse immer zu zweit. Am Schluss erfolgt ein Austausch im Plenum. Darin werden die einzelnen Bewegungen beschrieben und kommentiert. Es gibt horizontale und vertikale Bewegungen. Die horizontalen verweisen auf menschliches Handeln (kommen, gehen, fliehen …). Die vertikalen zeigen die Begegnung mit Gottes Dimension an (Engel von oben, Soldaten stürzen zu Boden [nicht ausformuliert, aber erschließbar und auf Gemälden immer so dargestellt], die Frauen fallen auf die Knie … Hier könnte auch an Paulus erinnert werden, der in der Begegnung mit dem Auferstandenen stürzte, was Maler noch dazu brachte, ihn auf ein Pferd zu setzen, damit der Sturz deutlicher würde (vom hohen Ross herab).
> Am Schluss wird die Frage gestellt (s. TNH): Wohin geht die Bewegung am Ende? Welches Ziel wird sie haben?
> Hier kann diskutiert werden, was denn da in „Galiläa“ passieren soll. Beim Sehen allein wird es ja nicht bleiben. So kann am Schluss aus Mt 28,19f. zitiert werden.

*Theologische Motive*Im Rahmen der Text Beobachtung können einzelne Aussagen inhaltlich gefüllt und in Bezug zu aktuellen Erfahrungen von uns gesetzt werden:
> V.1: Der erste Tag der Woche. Am Sonntag kamen zwei Frauen, um nach dem Grab zu sehen. Wie ist unsere Beziehung zu Friedhöfen? Wie oft gehen wir zu Gräbern?
> V.2-4: Erdbeben, Engel, Steinwälzung, Blitz und weißes Licht: Drei bzw. fünf „unglaubliche“ Dinge geschehen gleichermaßen. Kennen wir im übertragenen Sinn solche Erlebnisse? Wo wurde für uns mal ein Stein aus dem Weg gerollt? Wo haben wir Engel erlebt? Was hat unser Leben wie ein Erdbeben erschüttert? Vielleicht empfanden wir sogar wie die Wachen, dass wir uns wie tot fühlten. > V.5-6: Fürchtet euch nicht: Ein typisches Wort Gottes, Jesu bzw. der Boten Gottes, wenn er Sorge nehmen will. Die Frauen dürfen den „Beweis“ des leeren Grabes sehen. Wo gibt es für uns „Beweise“ unserer Hoffnung, unseres Glaubens, der Auferstehung?
> V.7: Auftrag: Nach dem Weg ist vor dem Weg. Nach der Vergewisserung das Vergewissern. Nach dem Hören das Handeln.
> V.8: die Frauen gehen. Mit Furcht und Freude. Wie können diese beiden Gefühle zusammengehen? > V.9+10: Die erneute Vergewisserung: Jesus selbst erscheint. Wieder: „Fürchtet euch nicht!“ Wiederholung als Vergewisserung und Barmherzigkeit. Und der Auftrag, zu gehen. Der Weg geht weiter. Bis heute.

**Mit dem Text weitergehen (20 min)**Das Kreuz als Zeichen für das Christentum ist bekannt. Damit rückt sein Tod und Sterben für uns natürlich in den Mittelpunkt. Allerdings blieb es ja nicht beim Tod. Erst durch die Auferstehung konnte er gedeutet werden. Aber haben wir heute kein Zeichen für die Auferstehung? Die Teilnehmenden versuchen ein „Verkehrsschild“ oder anderes Zeichen für die Auferstehung zu entwerfen und zu zeichnen und stellen es dann der Gruppe vor. Es kann auch in Zweierteams zusammengearbeitet werden.

**Liturgischer Abschluss***Körperübung*> Die TN stehen im Kreis. L lädt sie ein, eine Haltung einzunehmen, in der sie möglichst unangreifbar sind (Boxer-Haltung: Arme vor die Brust oder den Kopf, Schwerpunkt tief, fester Stand).
> Die TN werden eingeladen, Assoziationen zu dieser Haltung zu benennen: Was empfinde ich in dieser Position, wie wirken andere Menschen auf mich, was ist mit der Gottesbeziehung, welche Bewegung ist möglich?
> Dann nehmen die TN eine Haltung ein, in der sie möglichst viel Raum erreichen. Wieder werden Assoziationen dazu benannt.
> Die TN werden nun eingeladen, für einige Minuten verschiedene Haltungen auszuprobieren – die engen und die weiten, auch mal mit einer halboffenen Haltung – und für sich zu erspüren: Welche dieser Haltungen kenne ich aus meinem Leben? Welche entspricht mir gerade? Nach welcher sehne ich mich eigentlich?
> Falls Zeit vorhanden ist, könnte sich hier ein Partnergespräch über die Erfahrungen mit den Haltungen anschließen

Die Öffnung zu Gott und den Menschen kommt im Vaterunser zum Ausdruck, das nun gemeinsam gebetet wird.

> Segen Gott öffne dein Herz für jeden Menschen. Gott öffne deine Augen für jedes Wunder dieser Welt. Gott öffne deine Arme, zu geben und zu empfangen und Segen zu sein. Amen.

Auszug aus: Reinhard von Bendemann / Kerstin Offermann: „Bist du es?“. Texte zur Bibel 32, Ökumenische Bibelwoche 2016/2017, Neukirchener Aussaat-Verlag, für mehr Informationen siehe: <http://www.a-m-d.de/biblisch-missionarische-projekte/bibelwoche/index.htm>